

Auszüge aus Bericht zu einer Begehung des Colombiparks gemeinsam mit Vertretern des Polizeireviers Nord am 03. April 1994:

„Die beiden Beamten waren offen und interessiert. Angesprochene Themen waren:

1) Wie viele Parkbesucher frequentieren auch Einrichtungen der ROSA HILFE?

Antwort: Cirka 10 Prozent. Sehr viele auch ältere Männer hören aber regelmäßig die Schwule Welle in Radio Dreieckland (Do. 19.30-21.00 Uhr) von Schwulen für Schwule.

2) Wieviele homosexuelle Personen frequentieren den Park regelmäßig?

Antwort: Cirka 50 Personen ein bis mehrmals pro Woche und weitere 100 'Stammgäste' eher sporadisch.

3) Weitere nächtliche Anlaufpunkte im Stadtgebiet sind uns keine bekannt. Im Sommer vor allem ist der Opfinger Baggersee für motorisierte Schwule auch nachts ein beliebter Treffpunkt.

4) Das größte Hindernis in der Zusammenarbeit zwischen Polizei und Schwulen (Opfern) ist immer noch die Unkenntnis darüber, was für Fragen gestellt werden und was mit den Informationen weiter passiert.

5) Ein Vorschlag meinerseits ist, bei allfälligen präventiven Begehungen gezielt oder schwerpunktmäßig das Gespräch mit den einschlägigen Parkbesuchern zu suchen, insbesondere um Vorurteile auf beiden Seiten abzubauen. Dabei wird der allgemeine Umtrieb nicht völlig unterbrochen und die Schwulen haben die Möglichkeit zu einem ungezwungenen Austausch (wie mit Kontaktbeamten). Vor allem gewöhnen sich dann die potentiellen Opfer an die Anwesenheit von Polizisten und schaffen es vielleicht auch einmal von sich aus ein Gespräch zu beginnen.

Außerdem gibt es sicher Beamte, die im direkten Gespräch eher erfahren können, wo die Probleme und Ängste der Schwulen liegen, als bei einer Routinestreife mit Personalüberprüfungen.

6) Zum letztgenannten Punkt haben die beiden Beamten vorgeschlagen, daß seitens der ROSA HILFE weitere Begehungen auch mit Kollegen der anderen drei Schichten stattfinden sollten, da sie ja ihre Erfahrungen mit uns nur innerhalb der eigenen Schicht weitergeben können. Gegebenenfalls halten sie (und wir) auch regelmäßige monatliche Treffen/Begehungen für sinnvoll oder notwendig.

[...]

10) Aus verschiedenen Gründen hielten wir auch Streifen von Mann und Frau für eine Verbesserung, da viele Schwule gegen Frauen weniger Vorbehalte haben. Zusätzlich wäre es wünschenswert, wenn allfällige Kontrollen selektiv (mit einer alters- und verhaltensmäßig klar definierten Zielgruppenbeschreibung durchgeführt werden könnten. (Dies betrifft besonders die auf Schwule manchmal razziaähnlich wirkenden Kontrollen von Personen, die sich paarweise in die Hecken zurückgezogen haben.)

Für die weitere Zusammenarbeit und Prävention machen wir folgende Vorschläge:

1) Vom Revier Nord bitten wir, uns weitere Termine für den Austausch mit den anderen Dienstgruppen zu benennen. - Die Wochentage sind wahrscheinlich nicht so wichtig, wie wir glauben, da sich in der Szene alle Neuigkeiten schnell verbreiten. Die Uhrzeit können wir allgemein auf 22.00 Uhr festlegen, am Wochenende gegebenenfalls später, und kurzfristig dem Wetter und/oder den laufenden Einsätzen anpassen.

2) Wir selbst kümmern uns baldmöglichst um Trillerpfeifen, die auch als Schlüsselanhänger benutzt werden können mit der Telefonnummer der Rosa Hilfe und einer Nummer der Polizei. Verteiler im Park und auf Veranstaltungen (SCHWULES Dance, Infostände, Theke der ROSA HILFE etc.)

3) Bis Anfang Juni sollte das angeregte, gemeinsame Flugblatt (Treffen vom 14. März bei der ROSA HILFE) fertig sein, als kleiner Handzettel und/oder Informationstafel vor allem in den Kneipen und zum Verteilen.

Dazu brauchen wir noch einen gemeinsamen redaktionellen Termin und eventuell vorher/gleichzeitig noch eine gemeinsame Auswertung weiterer Begehungen des Colombiparks.

Anhang zur internen Diskussion:

Mit H. und A. hatte ich im Anschluß an dieses Schreiben ein langes Telefonat, woraus sich folgende Punkte zur Erörterung/Klärung ergaben: - Beide halten Personenkontrollen aufgrund der persönlichen Erfahrungen auch für sich selbst für die denkbar schlechteste Möglichkeit in ein Gespräch zu kommen.

1) A. hat letzten Herbst im September die Beobachtung und Erfahrung gemacht, daß zwei uniformierte Polizisten zunächst eine halbe Stunde durch den Park laufen und dann den letzten aufrechten Rest der Schwestern kontrollierten. Das passierte dann leider sehr unprofessionell - trotz Hinweis auf eigenes Schwulsein und bestehende Kontakte Polizei/ROSA HILFE. (Die beiden Beamten waren nach eigener Auskunft auf einer Streife wegen "der Bahnhofsszene". A. hat während der Kontrolle dann auch jeden weiteren Diskussionsversuch unterlassen, "um keinen Ärger zu bekommen".

2) Vier Wochen später wurde er Zeuge einer Personenkontrolle, die von zwei Beamten (?) in Zivil durchgeführt wurde. Auch hier haben beide (ein Mann und eine Frau) zunächst ein paar Runden ums Schlößchen gedreht. Danach stand dann nur noch eine uns gut bekannte Schwester vor dem Hauptportal, wo allerdings nicht nur ihre Personalien überprüft wurden. Zusätzlich mußte O. sich breitbeinig hinstellen und die Arme hochheben, damit der männliche Beamte ihn abtasten konnte.

3) A. wurde darüber hinaus Zeuge von zwei Maßnahmen, wo vier Beamte in den Park kamen, einen Teil der Sträucher umstellten, zügig und bestimmt mit Taschenlampe die dort tätigen Pärchen aufschreckten und die Personenkontrollen durchführten.

4) H. hat im Februar beobachtet, wie eine Mitschwester von zwei Personen in Zivil im Anschluß an die Überprüfung der Personalien aus dem Park geführt wurde und erst cirka eine halbe Stunde später wieder zurück kehrte.

Wer entscheidet, ob Beamte in Uniform oder in Zivil den Park aufsuchen?

Werden Kontrollen nur vom Revier Nord oder mit Wissen desselben durchgeführt?

Gibt es eine Vorschrift oder eine Empfehlung, wie die Kontrollen bei Schwulen im Colombipark (abweichend von anderen Personengruppen?) durchzuführen sind?

Welches Verhalten/Vorgehen wird den Beamten für den Zeitraum vor und während der Überprüfung von Personalien empfohlen?

Gibt es Erfahrungen mit selektiver Personenüberprüfung? (z.B. bei Prostituierten und ihren Freiern)“